

Stellungnahme des Kirchengemeinderats Reutlingen-Hohbuch zum Eckpunktepapier „Kirche 2030/40“

Als Kirchengemeinderätinnen und -räte der Kirchengemeinde Reutlingen-Hohbuch nehmen wir Stellung zu den beiden im Eckpunktepapier „Kirche 2030/40“ des Engeren Rats vorgebrachten Anregungen, die das Gemeindeleben der Kirchengemeinde Reutlingen-Hohbuch unmittelbar betreffen:

Zum Vorschlag eines Vier-Gemeinden-Modells

Dieses legt die Fusion der Kreuzkirchengemeinde mit der Kirchengemeinde Reutlingen-Hohbuch nahe. Wir verstehen das darin enthaltene Anliegen der Ressourcenkonzentration und des Sparens. Wir lehnen diese Engführung auf das Ziel einer Fusion zur Lösung der Struktur- und Finanzierungsprobleme in naher Zukunft ab. Sie bringt nicht nur Unruhe in das Gemeindeleben der Kirchengemeinde Reutlingen-Hohbuch. Sie blockiert auch das positive Engagement vieler Gemeindeglieder in ihrer Gestaltung vielseitiger Kooperationsanstrengungen. Sie überfrachtet zudem das Miteinander der beiden benachbarten Kirchengemeinden mit gegenseitigen Vorurteilen und Ängsten. Jedem konstruktiven Ringen um zukunftsfähige Lösungsansätze entzieht dies faktisch die Arbeitsgrundlage in der Kirchengemeinde Reutlingen-Hohbuch. Wir erwarten uns daher, dass das Ansinnen einer Fusion nicht weiter von außen oder von übergeordneten Gremien her an die Kirchengemeinde Reutlingen-Hohbuch herangetragen wird.

Unabhängig von der im Eckpunktepapier gegebenen Anregung zur Fusion haben wir als Vertreter der Kirchengemeinde Reutlingen-Hohbuch reges Interesse, das Miteinander mit der Kreuzkirchengemeinde als unserer Nachbargemeinde wie mit allen Kirchengemeinden der Gesamtkirchengemeinde positiv zu gestalten. Daher schlagen wir vor, in einem moderierten Verfahren unter den Vorsitzenden der beiden Gemeinden von April des kommenden Jahres an zu prüfen, welche Kooperationsformen und –projekte den jeweiligen Kirchengemeinderäten in 2022 für die künftige Zusammenarbeit als dienlich unterbreitet werden können.

Ebenso muss aus den spezifischen Bedingungen der Kirchengemeinde Reutlingen-Hohbuch mit ihrer Nähe zum Reutlinger Campus und zum Haus der Familie die Erarbeitung alternativer Kooperationsmodelle ins Auge gefasst werden wie zum Beispiel:

- definierte Kooperationen des Pfarramtes Reutlingen-Hohbuch mit der Studierenden-Seelsorge unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Zusammenarbeit mit der katholischen Schwesterngemeinschaft St. Lukas in Heilig Geist,
- die Bildung eines multiprofessionellen Teams zusammen mit dem Haus der Familie und der Fachhochschule Ludwigsburg sowie dem für den Betrieb des Hohbuch-Cafés verantwortlichen Diakonieverbands.

Die gemeinwesenorientierte Haltung und die diakonische Ausrichtung der Kirchengemeinde Reutlingen-Hohbuch gelten uns dabei sowohl in den Kooperationsbemühungen mit anderen Kirchengemeinden als auch in Strukturen, die eine rein kirchengemeindliche Ebene verlassen, als Ankerpunkte. In beiden Bereichen stehen wir einer professionellen, externer Moderation, die uns hilft, die Effektivität möglicher Kooperationsvereinbarungen ergebnisoffen auszuloten, offen gegenüber.

Zu den Erwägungen zum Gebäudekonzept

Für den Gemeindebereich Süd wird die Notwendigkeit eines Einspareffektes von 85.000 Euro angeführt. Um diesen Effekt zu erreichen, wird eine Reduzierung der Gebäudeunterhaltskosten ins Spiel gebracht. Konkret wird hierzu einzig das Gemeindezentrum Hohbuch in den Blick genommen. Sollte damit – wie wir vermuten müssen - gemeint sein, dass die genannte Summe im Wesentlichen durch Einsparungen am Gemeindezentrum Hohbuch erbracht werden soll, so käme dies dem Vorschlag gleich, den zentralen Versammlungsort der Kirchengemeinde Reutlingen-Hohbuch aufzulösen. Ob Umnutzung oder Teilveräußerung genannt: Mit der Veranlassung von Einspareffekten in diesem Umfang an einem Gebäude von der Dimension des Evangelischen Gemeindezentrums Hohbuch würde die Preisgabe dieses Gebäudes beschlossen werden. Im konkreten Fall der hiesigen Gebäude- und Gemeindesituation würde dies zugleich auch das Ende der kirchlichen Arbeit im Hohbuch und Schafstall bedeuten.

Eine solche Preisgabe mag unter der Voraussetzung eines Vier-Gemeinden-Modells, das von der Auflösung einer eigenen Kirchengemeinde im Hohbuch und Schafstall ausgeht, Sinn machen. Aus Sicht einer Kirchengemeinde, die sich in ihrer Eigenheit aber für die Gesamtkirchengemeinde Reutlingen selbst als profilbildend erlebt, macht dies ebenso wenig Sinn, wie es beispielsweise für die Kreuzkirchengemeinde Sinn machen mag, nach drei aufgegebenen Gemeindezentren, noch weitere Einspareffekte am verbliebenen zentralen Objekt ihrer Gemeinde erzielen zu müssen.

Die bisherigen Darstellungen der Gebäudekosten im Hohbuch in ihrer Gegenüberstellung zu den veranschlagten Einsparnotwendigkeiten im gesamten Gemeindebereich Süd blendet zudem die Einnahmen (derzeit jährlich ca. 23.000 Euro) aus, die der Gesamtkirchengemeinde bei einer Umnutzung oder gar Veräußerung eben auch verlorengehen könnten. Der reale Einspareffekt läge unseres Erachtens daher selbst bei einer vollständigen Veräußerung des Gebäudes ohnehin maximal bei rund 68.000 Euro (91.000 Euro Ausgaben minus 23.000 der Einnahmen).

Eine einseitige Belastung der Kirchengemeinde Reutlingen-Hohbuch zur Erzielung des erhofften Spareffekts halten wir für ebenso unrealistisch wie unangemessen. Wir lehnen sie daher ab. Selbstredend lehnen wir aber auch jede einseitige Belastung anderer ab. Es müssen gemeinsame Wege gesucht und gegangen werden. Gerade auch unter diesem Aspekt halten wir einen moderierten Prozess mit der Kreuzkirchengemeinde - wie oben bereits beschrieben - für dringend notwendig.

Unbenommen möglicher Lösungen, die aus dem gezielten Miteinander der Hohbuchgemeinde mit der Kreuzkirchengemeinde unter Moderation erarbeitet werden können, seien hier bereits Ansätze benannt, die wir unmittelbar aus der Gestaltung des Gemeindelebens im Hohbuch und Schafstall heraus selbst beisteuern können:

- Die **Aufnahme eines weiteren Dauermieters** und die damit verbundene Einschränkung in der Belegung der Räumlichkeiten durch Gemeindegruppen und spontane Belegungsanfragen aus dem Stadtteil. Konkret wird bereits ein Mietvertrag mit der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg zur Nutzung des Gottesdienstraumes und eines Seminarraumes für den Vorlesungs- und Seminarbetrieb des Studiengangs Soziale Arbeit aufgesetzt. Die jährlichen zu erwartenden Mieteinnahmen belaufen sich auf 14.000 bis 20.000 Euro.
- **Weitere befristete Kooperationsverträge** werden in langfristigen Mietverträgen verstetigt: So die Vereinbarungen mit einem chinesischen Bibelkreis sowie die Zusammenarbeit mit einer Meditations- und Yogalehrerin
- Das gemeinwesenorientierte Profil der Kirchengemeinde erlaubt darüber hinaus in Kooperation mit ihren Partnerinnen und Partnern **Anträge auf Bezuschussung der Quartiersarbeit** zu stellen. Sowohl der neu entworfene Indoorspielplatz, als auch die vielfältigen Angebote der „Kultur ums Eck“ bieten dazu gute Plattformen.

- Unabhängig von der Belegungssituation zeigen die Überprüfungen der Energiewerte des Hauses, dass teilweise einfache **energetische Sanierungsmaßnahmen** nicht nur zu finanziellen Einspareffekten führen könnten: Modernisierung der Steuerung der einzelnen Heizkörper, verbesserte Wärmedämmung des Daches sowie die Erweiterung der Möglichkeiten zur Stromgewinnung am Haus selbst. Dies gilt es, nicht zuletzt aus ökologischen Gründen sukzessive in die Planungen einzubeziehen.

Angesichts der großen finanziellen und strukturellen Herausforderungen an das kirchliche Leben heute ist uns bewusst, dass diese Lösungsansätze zusammengenommen doch nur mittelfristig befriedigen können. Der Ruf nach einer langfristigen Lösung für das Evangelische Gemeindezentrum ist im Hohbuch und Schafstall aber nicht nur von Seiten der Kirchengemeinde laut.

Entsprechend den Rückmeldungen zahlreicher Bewohner des Stadtteils in Form von Briefen, Unterschriftenlisten und Beiträgen im Rahmen einer öffentlichen Gemeindeversammlung ist uns bewusst, dass mit dem Erhalt des Evangelischen Gemeindezentrums weit mehr als der Erhalt eines kirchlichen Zentrums verbunden wird. Der Erhalt des einzigen öffentlichen Treffpunkts für alle Generationen im Stadtteil steht hier zur Diskussion. Als Kirche tragen wir daher Verantwortung für das gesellschaftliche Miteinander insgesamt. Als Kirchengemeinderätinnen und -räte der Kirchengemeinde im Hohbuch und Schafstall ist es uns zu eigen, uns dieser Verantwortung zu stellen.

Über die oben genannten Maßnahmen hinaus schlagen wir daher die Bildung eines Runden Tisches zum Erhalt und zur Weiterentwicklung des Gemeindezentrums als finanziell nachhaltigen und zugleich nichtkommerziellen Begegnungszentrums unter Federführung der Kirchengemeinde vor. Hierzu sollten auf alle Fälle die interessierten Partnerinnen und Partner der quartiersbezogenen Arbeit unserer Kirchengemeinde eingeladen werden: Haus der Familie, Stadt Reutlingen, VHS, katholische Kirchengemeinde, Förderverein der Grundschule Hohbuch „Pünktchen und Anton“, Studiengang Soziale Arbeit, Diakonieverband, Familien Forum Reutlingen, Freundeskreis der Ev. Kirchengemeinde Hohbuch, Bruderhausdiakonie, u.a.m.).

Abschließend möchten wir mit dieser Stellungnahme ins Bewusstsein rufen:

In den oben genannten Punkten

- moderierte Prozesse zur Bildung von Kooperationen und gemeinsamer Erhebung von Sparmöglichkeiten und/oder Erschließung von Einnahmequellen auf Ebene der Kirchengemeinden,
- Bildung eines multiprofessionellen Teams auf Ebene der gemeindlichen und übergemeindlichen Einrichtungen,
- Aufbau eines Runden Tisches zum Erhalt eines nichtkommerziellen Begegnungszentrums vor Ort

geht es uns zwar um die Weiterentwicklung der Handlungsfähigkeit unserer diakonisch geprägten Kirchengemeinde im Hohbuch und Schafstall. Doch geschieht dies nicht um ihrer oder gar unserer selbst Willen. Vielmehr sehen wir in der konstruktiven Entfaltung des hier vorgeschlagenen Wege kirchlichen Lebens, die für die Gesamtkirchengemeinde insgesamt dienlich sind. Sie zeigen auf, wie wir uns generell als Kirche zusammen mit anderen in einer multireligiösen und multikulturellen Gesellschaft behaupten können. Im Sinne des Eckpunktepapiers wollen wir nicht nur „Kirche für Andere“ sein, sondern „Kirche mit Anderen“. Wir wollen inmitten der sich im Hohbuch und Schafstall exemplarisch formierenden, modernen Gesellschaft aktiv Kirche sein und leben. Nur so sehen wir hier und für die Kirche im Ganzen eine Zukunftsperspektive.